

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 77.

Donnerstag den 3. April.

1856.

Die Halloren in Halle a. d. S.¹⁾

Wenn man vom Bahnhofe aus durch das Leipziger Thor in Halle den Windungen der langen Leipziger Straße hinab auf den geräumigen Markt folgt, über denselben hinweg geht, so daß man den einzeln stehenden „rothen Thurm“ mit dem lockenköpfigen Roland an der Ecke und dem vergoldeten Knopf auf der fast 300 Fuß hohen Spitze auf der rechten Seite behält, und den kleinen Platz entlang geht, der sich zwischen der Marienkirche und den Predigerhäusern hinzieht, so kommt man an eine Mauerbrüstung, von welcher man hinab in eine Vertiefung sieht, welche „die Halle“ oder „das Thal“ heißt. Dicht rechts vor der Mauer hebt ein alterthümliches Gebäude seinen Giebel, den zwei zierliche Erker zieren, aus dem „Thal“ herauf und hält dem Beschauer das preussische Wappen mit der Unterschrift „Königl. Thalamt“ entgegen. Ueber den schwarzen schmutzigen Boden der Halle führen nur schmale gepflasterte Wege; ohne Ordnung ist hier und da ein Häuschen hingestellt, und schwerer Kohlenrauch wälzt sich, je nach der Richtung des Windes, wie graue Nebelwolken über die schwarzen Dächer, an den rothen Backsteinwänden und dem kohlschwarzen Boden hin. Steigt man die Treppe hinab, welche von der Brüstung in's „Thal“ führt, so betritt man einen Stadttheil, der in die Zeiten der Entstehung der Städte zurückversetzt. Denn ringsum liegen eine Menge schmutzig gelb oder grün angestrichener Häuschen mit zwei bis drei niedrigen Stockwerken, niedrigen Hausthüren, dunklen ungedielten Hausfluren und engen Höfen. Die Häuser liegen in allen Richtungen durcheinander, bilden eine Menge Gassen, „Schlupfen“ und „Säcke“, daß an einzelnen Stellen eine beleibte Person nicht hindurch kann und selbst der Eingeborne Mühe hat sich durch dieses Labyrinth der Gassen hindurch zu finden. Dies ist das

uralte Halle und war lange Zeit hindurch ausschließlich von Halloren bewohnt.

Abseits von diesen hölzernen Häusern ziehen sich die Halle entlang von Osten nach Westen zwei lange Gebäude, von denen das südliche zwei hohe Schornsteine trägt, aus denen Tag und Nacht schwarze Rauchwolken emporwirbeln, während aus den niedrigen Schornsteinen der Dampf entweicht, denn in ihnen befinden sich „die Kothen.“ (Dieselbe Bestimmung hat das gegenüberliegende Gebäude, neben dessen Ostende das Thalamt liegt.) Unter dem vorspringenden Schieferdache der Kothen stehen oder sitzen auf hölzernen Bänken Männer mit eigenthümlicher Kleidung. Den runden Kopf mit den kurz geschorenen schwarzen Haaren bedeckt eine napfartige Kappe aus geflochtenem Stroh, die etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch ist und sich nach oben ein wenig verengt. Die Jacke von buntem Kattun, feltner ein kurzer Rock, legt sich bequem um den Oberleib, die Weste, welche von oben bis unten dicht mit kugelartigen, zinnernen oder silbernen Knöpfen besetzt ist, reicht bis hinein in die Beinkleider von schwarzer Leinwand, die dicht unterm Knie festgebunden sind, so daß die wollenen Strümpfe zugleich festgehalten werden, und leichte Lederpantoffeln endlich bedecken die Füße.

Jene Männer mit der hohen breiten Stirn über den dunkelbraunen Augen, mit der an das griechische Profil erinnernden starken Nase, der stark entwickelten Unterkinnlade und dem brünetten Teint sind Halloren und gehören einem Volksstamme an, über dessen Einreihung in die europäischen Racen die Meinungen noch verschieden sind. Gewöhnlich hält man die Halloren für Nachkömmlinge der vor Karl dem Großen hier ansässigen Wenden; wenn man indessen die technischen Ausdrücke der Salzbereitung und den Namen „Hallore“ sprachlich zu erklären sucht, so giebt die keltische Sprache die genügendste Auskunft, da in jener Sprache z. B. Hallur so viel als Salzbereiter heißt, und die Ausdrücke „Halle, Saale, Thal“ u. s. w. auf einen

1) Abgedruckt aus der Gartenlaube 1856 Nr. 9.

keltischen Stamm zurückführen, welcher Salz bedeutet. Demgemäß müßte man die Halloren für eine uralte keltische Kolonie halten, die sich Jahrtausende inselartig in der germanischen Bevölkerung erhalten hat.²⁾

Dies ist um so wahrscheinlicher, als sich die Halloren zu einer bis in's Kleinste geordneten Corporation abgeschlossen haben, nur unter sich zu heirathen pflegen und noch gegenwärtig viele Reste mittelalterlicher Lehnsverfassung besitzen, obschon gerade in neuester Zeit die Eigenthümlichkeiten zu verschwinden anfangen. Die Frauen haben bereits die uralten Trachten, den faltenreichen Rock, die pelzgefütterten, knopfreichen Spenzer und das kurze Faltenmäntelchen abgelegt, und die Männer haben auch nur die lange geblünte Weste ohne Kragen und mit silbernen Kugelknöpfen, das schmale weiße Halstuch ohne Knoten, die kurzen Manchesterhosen und die bis an's Knie reichenden blank gewickelten Stiefeln behalten, an denen man sie erkennt. Nur bei gewissen Gelegenheiten erscheinen sie in ihrer alterthümlichen Tracht. Denn die Halloren haben außer den Vorrechten des Schwimmunterrichts, des Angelns, des Berchensreichens und Vogelfangs, der Sauerkrautbereitung und der Sooleier auch das, die Leichen nach dem Kirchhofe zu tragen.³⁾ Wer die Seinigen will anständig begraben lassen, miethet dazu Halloren. Dann erscheinen sie in schwarzem pelzgefüttertem Rock ohne Kragen und mit Faltschößen, mit dem dreieckigen Hute, kurzen Sammethosen, schwarzen Strümpfen, Schnallenschuhen und schwarzem Faltenmantel, der oben eng und unten weit ist und einen niedrigen Kragen hat. Diese Kleider und das Leichentuch sind Eigenthum „der Brüderschaft“, wie sie ihre Korporation nennen, und auch der Ertrag ihrer monatlichen Beiträge fließt in die

2) Dies zu beweisen war die Aufgabe einer von Hofr. Keferstein im Jahre 1843 herausgegebenen und von Prof. Dr. Leo mit sprachlichen Anmerkungen versehenen Schrift. Die sonst angenommene Ableitung von dem griech. *áλα* oder *άλαι*. salinae läßt sich allerdings bei dem jetzigen Stande der Sprachforschung nicht mehr rechtfertigen. Red.

3) Was hier aufgezählt wird, gehört nicht zu den Vorrechten der Salzwürkerbrüderschaft. Befreiung von bürgerlichen Abgaben und von der Verpflichtung zum Militärdienste ist ihr bereits unter der westfälischen Zwischenherrschaft genommen. Die wieder hergestellten, als der Schutz bei dem Rechte zur Salzfiedungsarbeit, der Empfang eines Pferdes und einer Fahne bei jeder Erbhuldigung, das Recht des Vogel- und Fischfangs und die Gaben des Amtes Siebichenstein, sind in der Versicherungsurkunde über ihre Privilegien vom 18. April 1818 und vom 31. October 1840 enthalten. Die neuere Gesetzgebung hat auch von diesen Vorrechten einzelne unbrachtet gelassen. Red.

„Lade“, wie ihre Kasse heißt. Mit großer Gewandtheit wissen sie die Bähre mit dem Sarge zu handhaben und in dem wiegenden Trippelschritt, der nur langsam weiter kommt, wie es bei uns die Sitte verlangt, die vorgeschriebenen Straßen entlang zu tragen, indem die beiden Führer des Zuges, mit einer Citrone in der Hand, bedächtig voranschreiten, die übrigen Halloren neben oder hinter den Trägern gehen, um sie von Zeit zu Zeit abzulösen.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Vorzügliche und durch die neuesten chemischen
Untersuchungen verbesserte

Alizarin - Tinte.

Dieselbe eignet sich vorzüglich für Stahlfedern. Sie fließt leicht aus der Feder und verwandelt sich sehr bald in tiefes Schwarz. Sie bildet keinen Bodensatz im Tintengefäß wie ebensowenig eine Kruste an den Stahlfedern und schimmelt nie. Eintrocknet läßt sich ihr früherer Zustand durch Zusatz von Wasser völlig wieder herstellen; zugleich dient solche trotz ihrer Dünnflüssigkeit zu einer vorzüglichen Copir-Tinte.

In Flaschen à 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Sgr.,
7 $\frac{1}{2}$ Sgr. und 10 Sgr.

Ferner: **Neue (rothe) Alizarin - Tinte.**

Diese neue Alizarintinte besitzt einen vorzüglichen Glanz, wird nach kurzer Zeit blauschwarz und greift die Stahlfedern nicht an.

à Flacon 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle bei H. Karmrodt, gr. Steinstrasse 67.

Für Hustenleidende und Brustfranke.

Die von mir selbst gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrathe Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Kärnbach in Berlin mit entschiedenem Erfolg angewendeten und von vielen andern Aerzten Hustenleidenden empfohlenen Brustbonbon, die fast in allen Städten der Umgegend in den renommirtesten Geschäften zu haben sind, werden bei Unterzeichnetem und bei Herrn

Hermann Bantsch hier, Steinweg und Taubengassenecke,
der versiegelte $\frac{1}{4}$ U.-Beutel mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft. **A. Krank, Mittelstraße.**

Gesundheitscacao, homöopath. Pfeffermünzpläschen, Streuzucker bei
A. Krank.

A. Knabe, großer Schlamm 2,
empfehlen in fortwährend großes Lager von allen Sorten **Steingut und Töpferwaaren** zur geneigten Abnahme bei stets billigen Preisen.

Die erste Sendung mir übergebener Waschhüte ist angekommen in der Puchhandlung von **Nietsch,** große Klausstraße. Auch werden daselbst fortwährend Hüte zum Waschen und Modernisiren angenommen.

Alte Meubles werden zum höchsten Preis gekauft
Steinweg Nr. 44.

Wegen Umzug sind einzelne **Mahagony-Möbel** zu verkaufen Rannische Straße Nr. 8.

2 eiserne Ofen mit Aufsatz, 1 Küchenofen, Kachelauflätze, einige Hundert Mauersteine zu verkaufen
Harzgasse Nr. 5.

Ein sehr gutes Buchbinderhandwerkzeug steht billig zu verkaufen Rannische Straße Nr. 21, 2 Tr. hoch

Braunkohlensteine
sind wegen Umzug noch billig zu haben lange Gasse 9.

Braunkohlensteine sind billig zu verkaufen dicht an der Kuttelbrücke Nr. 20.

Guten Sauerkohl verkauft

Opitz, kl. Ulrichsstraße Nr. 29.

Reine, trockne **Thier-Knochen** kauft zum höchsten Preise **Göldensuß, Klausthor 20.**

Frischer Kalk bei

Th. Gisentraut, Steinweg Nr. 46.

Die Färberei von **S. F. Sildebrand,** früher **Louis Haase,** Moritzthor Nr. 5, empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens.

Heute verlegte ich meine Mehlhandlung gleich gegenüber in das früher Schuhmacher **Scheffler'sche** Haus, Trödel Nr. 2. Auch ist daselbst gutes weißes Roggenmehl, das Viertel für 27 Sgr. zu haben.

F. Neubert.

Meine Wohnung ist von jetzt alte Resource, kl. Ulrichsstraße.
W. Wiese, Kammacher-Alstr.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt nicht mehr Leipziger Straße Nr. 13, sondern **kleine Klausstraße Nr. 3,** beim Glasfermeister Herrn **Wagner,** dem Kronprinz vis-à-vis, wohne.

C. Neuter,

Buchbinder-Meister und Lederwaarenfabrikant.

Meinen werthen Kunden, so wie einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab bei Herrn Tischlermeister **Kramer,** Strohhof, Herrenstraße Nr. 6, wohne.

W. Heineck, Tischlermeister.

Auch kann daselbst ein Bursche in die Lehre treten.

1500 Thlr. werden auf **Ackergrundstücke** zu leihen gesucht. Näheres Schmeerstraße Nr. 16.

Geübte Arbeiterinnen werden gesucht von **Pauline Zieser.**

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, finden Aufnahme Ritterg. 18. **P. Regel.**

Ein gewandtes Kellnerbüchchen kann sofort in die Lehre treten. Näheres sagt die Expedition.

Einen Lehrling suchen

Paul Colla & Comp.,
Mechaniker und Optiker, großer Schlammo.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern kann in die Lehre treten.

F. Heinze, Schuhmachermeister, Trödel 15.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
Gebhardt, Stellmachermeister, Steinweg 15.

Einen Lehrling sucht der Böttchermeister **Otto,**
Dachriggasse Nr. 8.

Einen Burschen zum Drehen sucht
C. Schulze, große Ulrichsstraße 21.

Ein junger kräftiger Mensch wird für ein hiesiges Geschäft als Markthelfer gesucht. Zu erfragen große Steinstraße Nr. 6.

Ein ordentliches, mit guten Attesten versehenes Mädchen findet sogleich einen Dienst durch **Fr. Kohlschreiber,** Gesindevermieterin, Kapellengasse Nr. 5.

Es wird ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Feuerungsgefaß zu dem Preise von 20 bis 25 Thlr. gesucht. Näheres Geiststr. Nr. 11.

Ein Logis ist zum 1. Juli zu beziehen an der Marktkirche Nr. 19.

Schlafstellen mit Kost Breitenstr. 4, 1 Tr. links.

Neumarkt, Breitenstraße Nr. 25 ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche u. s. w., am liebsten an eine einzelne Dame, zum 1. Oct. zu beziehen.

Eine Stube, Kammer, Küche ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Geiststraße Nr. 56.

Eine anständige freundliche Wohnung von 2 Stuben und übrigen Zubehör ist vom 1. Juli an zu beziehen großer Berlin Nr. 11. **Thamhann.**

Leipzigerstraße Nr. 26 kann eine kleine Stube und Kammer sogleich oder Johanni von einer einzelnen Person bezogen werden.

Landwehrstraße Nr. 1 ist eine freundlich meublirte Wohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine Stube und Kammer ist an eine Person oder ein paar stille Leute zu vermieten Rathhausgasse Nr. 6, im Hofe eine Treppe hoch zu erfragen.

Ein freundl. Logis, bestehend aus gr. und kl. Stube, und Stubenkammer, freundl. Küche u., 1. Juli zu beziehen v. d. Steinthor 8. **Auch sind daselbst ausgezeichnete Saamentkartoffeln zu haben.**

Eine kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist von Johanni an ruhige Leute zu vermieten Hanssack Nr. 3. Zu erfragen Markt Nr. 17.

Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten neben dem Stadtschießgraben bei **F. Wegner.**

Drei Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör sind jetzt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Luckengasse Nr. 14.

Eine Stube, 2 Kammern sind zu vermieten Gerbergasse Nr. 9.

Der Marktkirche gegenüber sind sofort 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör billig zu vermieten. Näheres ist zu erfragen bei Herrn Kaufm. **Taubert,** alter Markt Nr. 20.

Eine kleine freundliche Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles, steht sogleich an einen Herrn zu vermieten Schulberg Nr. 7.

Der Laden mit Ladenstube und einige anständige Wohnungen in Nr. 1 u. 2, gr. Ulrichsstr., sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Das Nähere große Klausstraße Nr. 39.

Ein kleines Logis ist zum 1. Juli an einzelne Leute zu vermieten gr. Klausstr. Nr. 17.

Gefunden: Ein Packet, enthaltend ein Frauenkamm u. a. Kleinigkeiten.

Zander, gr. Brauhausgasse Nr. 30.

Ein wollener, gelb und weiß gehäkelter Kinderschuß ist von der Eremitage bis zur grünen Tanne verloren. Abzugeben Ankerstraße Nr. 3.

Ed. Beeck, Zimmermeister.

Sonntag Abend wurde von einem Familienvater eine Börse mit 9 Thlr. Geld verloren. Der Finder wird geb. dies. geg. gute Bel. an **J. Weber,** kl. Ulrichsstr. 4, abzugeben.

Ich warne hiermit, Niemandem etwas auf unsern Namen zu borgen, indem ich nichts bezahle.

Halle, den 2. April 1856.

Gfr. Schaaf und Frau, gr. Sandberg Nr. 3.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. April 1856.

Weizen	3 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis 3 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	17	—	2	27	6
Gerste	1	20	—	1	28	9
Hafer	1	1	3	1	5	—